

# «Ich lasse hier alles zurück»



Miriam Kühni wagt den Ausstieg von der Goldküste in den Slum von Lima. Bild: Reto Schneider

**MONTAGSGESPÄCH.** Einst arbeitete Miriam Kühni beim Reiseanbieter Kuoni. Nun zieht die Sozialarbeiterin und Pfarrerstochter aus Stäfa in die Slums von Lima, um Kindern zu helfen – und um sie Gott näherzubringen. Auch eine Hochzeit ist geplant.

INTERVIEW: EVA ROBMANN

*Frau Kühni, Sie wollen in den Slums von Lima den Menschen helfen, und das im Namen Gottes. Sind Sie eine moderne Missionarin?*

**Miriam Kühni:** Ich werde in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Missionsgesellschaft tätig sein. Als Missionarin möchte ich mich nicht bezeichnen. Auf diesen Begriff reagiert man in der Schweiz sehr ablehnend. Aber eine Mission habe ich schon, oder sagen wir, eine Vision.

*Und die wäre?*

In den Slums von Lima gibt es grosse Armut, man denke nur an die Strassenkinder. Ich möchte die Ressourcen vor Ort stärken, um den Leuten zu helfen, etwa Einheimische dabei unterstützen, ein Kinderheim zu eröffnen oder Freizeitangebote für Jugendliche anzubieten.

*Ähnliches könnten Sie doch auch in der Schweiz tun.*

In der Schweiz gibt es bereits ein riesiges soziales und therapeutisches Angebot. In Peru hingegen, einem Staat mit viel Korruption und kaum sozialen Einrichtungen, fallen viele Menschen durch die Maschen. Da kann man mit sehr wenigen Ressourcen viel bewirken und manches in Bewegung setzen.

*Wie sind Sie als Tochter eines reformierten Pfarrers – aufgewachsen im wunderschönen Stäfner Pfarrhaus – auf die Idee gekommen, in Limas Slums zu helfen?* Mein Zuhause war immer schon ein offenes Haus für Menschen in schwierigen Situationen. Und als 16-Jährige habe ich mit meinem Vater das Hilfsprojekt einer Bekannten in Uganda besucht. Es handelte sich um soziale Grossfamilien, in denen ugandische Pflegeeltern Aids-Waisenkinder aufnahmen. Diese zwei Wochen, die ein Eintauchen in eine ganz andere Realität waren, haben in meinem Herzen etwas ausgelöst.

*Heisst das, Sie wollten danach die Welt etwas gerechter gestalten?*

Ich bekam das Bedürfnis, Menschen in Not zu helfen. Kurz danach bin ich in Stäfa einer Freikirche beigetreten. Da habe ich gestaunt, wie viele junge Leute sich aktiv beteiligen. Zuvor war die Kirche für mich eher für ältere Leute, etwas Langweiliges.

*Für eine Pfarrerstochter ist der Beitritt zu einer Freikirche ungewöhnlich.*

Vielleicht. Mein Glaube hat sich dort jedenfalls verfestigt. Nach der KV-Lehre bei Kuoni habe ich einige Monate in den USA gearbeitet und bin danach als Backpackerin nach Mittel- und Südamerika gereist. Den Heimflug liess ich verfallen, um eine Schweizer Kollegin nach Peru zu begleiten. Ich war damals 20 Jahre alt. In Lima fanden wir über die Schweizerische Missionsgesellschaft eine Stelle in einem Kinderheim. Mit den Jugendlichen stehe ich heute noch in Kontakt, habe ihnen in der Schweiz «Göttis» und «Gotten» gefunden, die sie unterstützen.

*Sehen Sie die Missionsarbeit als Gottes Plan für Ihr Leben?*

Ja, so erlebe ich es persönlich: Gott hat mich auf diesen Weg geführt. Seit ich während eines Ausflugs in den Dschungel beinahe an Malaria gestorben wäre und mit dem Leben bereits abgeschlossen hatte, hat sich mein Glaube noch verstärkt. Zurück in der Schweiz habe ich an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) die Ausbildung zur Sozialarbeiterin absolviert. Das Praktikum für den Bachelor habe ich mit straffälligen Jugendlichen wiederum in Limas Slums gemacht. Ein Dozent der ZHAW war gerade dorthin ausgewandert.

*Das ist aber ein eigenartiger Zufall.*

Ich glaube nicht an Zufall. Eine Tür ging auf zu einem Ort, wo ich ein Stück meines Herzens gelassen hatte. Ich beriet delinquente Jugendliche und ihre Eltern. Leider war der Glaube in dem Projekt nicht integriert, womit für mich das Essenzielle fehlte. Ich engagierte mich dann zusätzlich in einer evangelischen Kirchgemeinde in Lima. Dort habe ich auch meinen gleichaltrigen peruanischen Lebenspartner kennengelernt. Er studiert Marketing, ist als Jugendleiter für die Kirche tätig und engagiert sich in Strassenprojekten für Obdachlose.

*Sie konnten somit Ihr religiöses Engagement mit der Liebe verbinden?*

Ja (sie strahlt). Wir werden nächstes Jahr heiraten und gemeinsam ein Hilfswerk in den Slums Limas aufbauen, wo seine Familie ein Haus besitzt. Es soll ein Ort der Begegnung werden, der Familien Hoffnung gibt und Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Alternative zum Leben auf der Strasse bietet. Mit dem Grundsatz Hilfe zur Selbsthilfe planen wir noch weitere Projekte. Mein Freund und ich ziehen am selben Strick.

*Sie ziehen von der Goldküste freiwillig in einen Slum in Lima. Sehen Sie sich als Vertreterin einer Generation, der das Materielle nicht mehr wichtig ist?*

Reisen, Backpacking, die Welt entdecken und den Horizont erweitern, das hat in meiner Generation schon einen hohen Stellenwert. Und man weiss, Geld allein macht nicht glücklich. «Felizidad» muss etwas anderes sein. Ich lasse hier alles zurück und wandere mit

«Geld allein macht nicht glücklich. «Felizidad», Glück, muss etwas anderes sein.»

einer unsicheren Zukunft aus, das machen wohl nur wenige. Man bezahlt einen hohen Preis. Wenn ich diesen Auftrag nicht so stark spüren würde, liesse ich die Finger davon. Aber ich bin überzeugt von unserem Projekt, auch wenn es nur ein Tropfen auf den heissen Stein ist.

*Sie haben einen schwierigen Weg gewählt. Hat Ihr Vater es nie bereut, Sie nach Uganda mitgenommen zu haben?*

Manchmal vielleicht schon. Aber ich hatte mir die Ferien zur Konfirmation so sehr gewünscht. Vor ein paar Tagen hat mein Vater seinen künftigen Schwiegersohn willkommen geheissen, und er hat dabei nicht unglücklich gewirkt. Meine Familie respektiert meine Entscheidung. Das ist nun mein Weg.

Aussendungsfeier Miriam Kühni: Sonntag, 4. Mai, um 16 Uhr in der reformierten Kirche, Kirchbühlstrasse 42, Stäfa.

## ZUR PERSON

**Miriam Kühni**

Miriam Kühni (26) wohnt zurzeit im elterlichen Pfarrhaus in Stäfa. Die älteste von drei Schwestern hat nach einer KV-Lehre bei Kuoni und einem Praktikum in den USA soziale Arbeit studiert. Die Tochter des reformierten Pfarrers Rolf Kühni ist als Jugendliche einer Freikirche beigetreten und setzt sich seither für die Schweizerische Missionsgesellschaft ein. Kühni ist eine leidenschaftliche Salsa-Tänzerin. Im Sommer wird sie nach Peru übersiedeln und dort ihren peruanischen Lebenspartner heiraten. Obwohl sie sich vom Temperament her eher lateinamerikanisch fühlt als schweizerisch, will sie ihre Schweizer Wurzeln pflegen. (ero)

## Zwei Chöre treten zusammen auf

**KÜSNACHT.** Für einmal hat sich der evangelische Kirchenchor mit dem katholischen Kirchenchor Tuggen zusammengetan. Am Sonntag, 23. März, um 17 Uhr singen sie in der reformierten Kirche Küsnacht die Messe in G-Dur von Franz Schubert mit Orchesterbegleitung und drei Gesangssolisten. Szabina Schnöller (Sopran), Sergey Aksenov (Tenor) und Boris Petronje (Bass). Aksenov ist der Leiter des Katholischen Kirchenchors Tuggen. Im Weiteren kommt «Eine kleine Nachtmusik» von Wolfgang Amadeus Mozart zur Aufführung. Die Leitung hat Jürg Tobler inne. (e)

## Bärlauchplausch mit dem Kneippverein

**MEILEN.** Am Samstag, 5. April, um 10 Uhr organisiert der Kneippverein Meilen und Umgebung das traditionelle Bärlauchplausch-Essen. Gemeinsam suchen die Teilnehmer Bärlauch. Dazu sollte jeder ein Körbchen oder eine Stofftasche sowie eine Schere mitnehmen. Beim späteren Zusammensitzen wird gezeigt, wie ein Bärlauchpesto zubereitet wird. Anschliessend gibt es Spaghetti mit dem zubereiteten Pesto. (e)

Treffpunkt: 10 Uhr bei Verena Singer, Lohwisstrasse 50, Ebmatingen. Kosten: 25 Franken inkl. Essen, Getränk (exkl. Wein) und Dessert. Anmeldung bis 31. März: Tel. 044 980 18 48; E-Mail: vesin@ggaweb.ch; www.kneipp-meilen.ch.

## IMPRESSUM

Erscheint täglich von Montag bis Samstag.

Anteiliges Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Hombrechlikon, Küsnacht, Männedorf, Meilen, Oetwil, Uetikon, Stäfa, Zumikon.

**Redaktion Zürichsee-Zeitung,** Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 044 928 55 55. **Fax:** 044 928 55 50. **E-Mail:** redaktion.staefa@zsz.ch. **E-Mail Sport:** sport@zsz.ch. **Online:** www.zsz.ch.

**Chefredaktion**

**Chefredaktor:** Benjamin Geiger (bg). **Stv. Chefredaktoren:** Michael Kaspar (mk), Martin Steinegger (mst).

**Regionalredaktion Bezirk Meilen**

**Leitung:** Christian Dietz-Saluz (di). **Region:** Patrick Gut (pag), Regine Imholz (rim), Katrin Meier (kme), Anna Six-Moser (amo), Frank Speidel (fsp), Jacqueline Surer (jsu), Michel Wenzler (miw), Tanja Zweifel (tz). **Ständige Mitarbeit:** Mirjam Bättig-Schnorf (mbs), Eva Robmann (ero), Maria Zachariadis (mz).

**Zentralredaktion**

**Leitung:** Martin Steinegger (mst). **Dienstredaktion:** Thomas Schär (ths), Seraina Sattler (sat). **Gesellschaft:** Angela Bernetta (net). **Agenda/Sonderseiten:** Guida Kohler (guk).

**Sportredaktion**

**Leitung:** Peter Hasler (ph). **Redaktion:** David Bruderer (db), Urs Köhle (uk), Martin Müller (müm), Silvano Umberg (su).

**Fotografen**

**Leitung:** Manuela Matt (mma). **Fototeam:** Kurt Heuberger (kh), Silvia Luckner (slu), Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as).

**Mantelredaktion (überregionale Ressorts)**

«Landbote», «Zürichsee-Zeitung», «Zürcher Unterländer» und «Zürcher Oberländer» sind Partner im Medienverbund «Zürcher Regionalzeitungen ZRZ».

c/o Redaktion Landbote, Telefon 052 266 99 01, redaktion@landbote.ch.

**Leitung:** Benjamin Geiger. **Kanton Zürich:** Sabine Arnold (sa), Marius Huber (hub), Thomas Marth (tma), Thomas Schraner (tsc), Anna Wepfer (awe). **Inland, Ausland, Wirtschaft, Letzte:** Michael Brunner (mbr, Bundeshaus), Peter Granwehr (gr), Philipp Hufschmid (phh), Karin Landolt (kal), Philipp Lenherr (ple), Jann Lienhart (jl, Leitung), Thomas Münzel (tm), Peter Trösch (tr). **Kultur:** Angelika Maass (aa), Herbert Bütiker (hb), Stefan Busz (bu), Helmut Dworschak (dwo).

**Aboservice**

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. **Preis:** Fr. 387.– pro Jahr, **E-Paper:** Fr. 197.– pro Jahr. **Lesermarketing:** René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Gammmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

Umleitungen und Unterbrüche Fr. 6.– Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.zsz.ch/abo. Unterbrüche ab dem 1. Tag vergütet.

**Verlag**

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. **Leitung:** Robin Tanner.

**Druck**

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

**Inserate**

**Zürcher Regionalzeitungen AG,** Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch. **Leitung:** Jost Kessler.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

**Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen** der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v.Art. 322 StGB: DZO Druck Oetwil a.S. AG.